

1 Verkehrsprojekte **3** Lösungen für die Zukunft der Oberstufenschule **4** Pensionierung des Finanzverwalters und des Gemeindefreiwirtschafters **5** Organigramm der Gemeinde **6** Bosmeler Wappen oder Logo **7** Lernende in der Gemeindeverwaltung und im Bauamt **7** Neuer Mitarbeiter im Bauamt **8** Batterien sammeln **9** Bald ein Beachvolleyball-Feld **9** 1.-August-Feier **10** Wirtschaftsförderung Oberfreiamt **11** Neue Betreuungsangebote in der Schule **11** Strom vom Schulhausdach **12** Rücktritt Schulleiterin **12** Neue Schulleitung **14** Interessante Projektarbeiten **16** Neue Schulleitung Musikschule **16** Neue Lehrkräfte **18** Verabschiedung von Lehrpersonen **19** Bleistifte verziert und verschenkt **20** Schulsporttag

Verkehrsprojekte in Boswil

In unserem Dorf sind diverse Projekte in Bearbeitung. Vor allem die Bahnüberführung ist soweit, dass ein Baubeginn Ende 2012 durchaus realistisch erscheint.

Kreisel Vorstadt und Knoten Süd

An der Gemeindeversammlung vom 25. November 2010 wurde der Projekt- und Ausführungskredit für den Kreisel Vorstadt genehmigt. Die Kantonsstrasse ist eine wichtige Nord-Süd-Verbindung durchs Freiamt. Im Bereich Vorstadt mündet die Vorstadtstrasse spitzwinklig zwischen zwei Kurven in die Kantonsstrasse ein. Es herrschen ungenügende Sichtverhältnisse, ist dadurch gefährlich und es hat bereits schwere Unfälle gegeben. Die Planung und Erschliessung für das Gebiet Geisslacker (unterhalb der katholischen Kirche) steht an. Dieses Wohngebiet wird über die Vorstadtstrasse erschlossen und es ist mit Mehrverkehr zu rechnen.

Mit der Erschliessung Süd II, alte Muristrasse/Flurstrasse wird der Verkehr auf der Kreuzung zunehmen und somit wird die Einmündung verbessert.

Auf die südlichen Einmündungen des Baugebietes Süd II (alte Muristrasse) in die



Die spitzwinklige Einmündung der Vorstadt-Strasse in die Kantonsstrasse soll mit einem Kreisel entschärft werden

Mehr Sicherheit durch Mehrzweckstreifen bei der Einmündung der Südstrasse in die Kantonsstrasse



Fortsetzung Seite 1

Kantonsstrasse muss zukünftig verzichtet werden. Der ganze Verkehr der Erschliessung Süd II wird über den Knoten Vorstadt geleitet und es gibt dadurch eine Mehrbelastung. Der Knoten Vorstadt muss leistungsfähig und sicher werden.

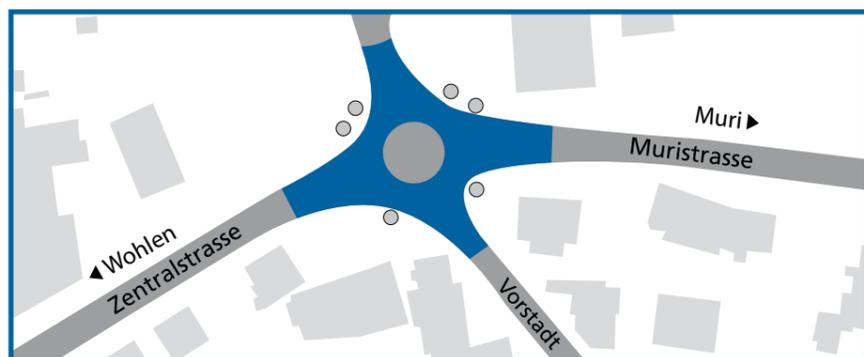
Das fertige Projekt liegt momentan beim Regierungsrat zur Genehmigung. Nach dessen Genehmigung erwartet der Gemeinderat im Juni 2011 eine Vorstellung des Projekts, welches danach im Gelände ausgesteckt und öffentlich aufgelegt wird. Erst nach der Durchführung der Auflage und Behandlung der Einwendungen (Einsprachen) kann die Genehmigung durch den Regierungsrates erfolgen. Über den Ausführungszeitpunkt entscheiden die Pri-

oritäten im Strassenbau und die finanziellen Möglichkeiten des Kantons.

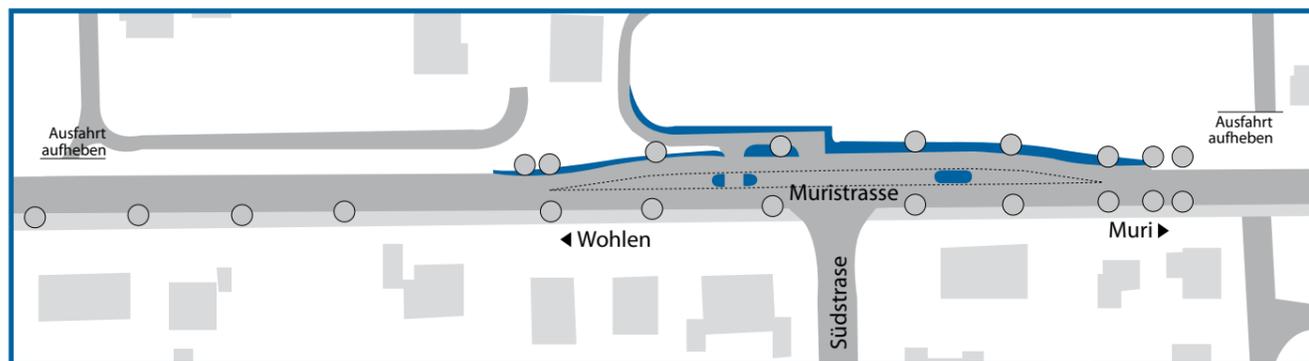
Knoten Südstrasse

Der Knoten Südstrasse ist ebenfalls ein Kantonsprojekt und ist die Einmündung der Kantonsstrasse in die Südstrasse und Entschärfung des gefährlichen Linksabbiegens von der Südstrasse her in die Hauptstrasse. Ebenfalls wird ein gesicherter Übergang für den Langsamverkehr geschaffen. Vorgesehen ist die Erstellung einer Mittelzone mit beidseitigen Inseleinbauten, sogenannten Mehrzweckstreifen. Vorgesehen ist eine Strassenraumgestaltung mit Bäumen, was eine optische Einengung mit sich bringt und den Verkehr verlangsamt.

Kreisel Vorstadt



Knoten Süd



Dieses Projekt hängt mit dem Projekt des Kreisels Vorstadt zusammen und liegt ebenfalls beim Regierungsrat zur Genehmigung. Der Knoten Südstrasse wird nur mit dem Kreisel Vorstadt ausgeführt.

Bahnüberführung

Am 15.3.2011 hatte der Grosse Rat dem Kredit für die Überführung zugestimmt. Die Gemeinde Boswil wird hier mit 12,5 % oder Fr. 2'862'500.– in die Pflicht genommen.

Während der Auflagefrist der Überführung sind einige Einwendungen (Einsprachen) eingegangen. Sehr viele eingereichte Einwendungen wurden aufgrund von Projektänderungen oder erzielter Einigungen bereits zurückgezogen.

Aufgrund unserer Kenntnisse sind wir sehr zuversichtlich, dass für alle Einwender eine gute Lösung gefunden werden kann und hoffen, dass alle noch ausstehenden Einwendungen bereinigt werden können. Nach Vollendung dieses Schrittes kann das Projekt vom Regierungsrat genehmigt werden in der Hoffnung, dass sehr bald mit den Landerwerbsverhandlungen begonnen werden kann. Das Ziel wäre, dass der Baubeginn bis spätestens Ende 2012 erfolgen kann.

Autorin: Judith Berger

Lösungen für die Zukunft der Oberstufenschule Boswil

Die Schülerentwicklung an der Oberstufenschule (OS) Boswil erfüllen die REGOS-Vorgaben nicht mehr. Im Auftrag des Regierungsrates erstellte Boswil in Absprache mit den Nachbargemeinden Konzeptvarianten. Die Integration der OS Boswil in die Schule Muri mit Klassen an beiden Standorten ist die Ziellösung.

Der Regierungsrat hat der Gemeinde Boswil den Auftrag erteilt, bis Ende 2011 ein Konzept in Varianten auszuarbeiten, wie die REGOS-Vorgaben in Boswil umgesetzt werden können. Dabei sind die folgenden Varianten zu berücksichtigen, die im Frühling 2012 zur kantonalen Abstimmung (Stärkung der Volksschule Aargau) kommen:

- Variante 1 mit jetzigem System 5/4 (5 Jahre Primar- und 4 Jahre Oberstufe, mind. 8 Abteilungen an OS, Mindestschülerzahlen Sek. 13 Schüler, Real 11 Schüler)
- Variante 2 mit einem Systemwechsel auf 6/3, (6 Jahre Primar- und 3 Jahre Oberstufe, mind. 6 Abt. an OS) beginnend ab Schuljahr 2014/15.

Folgende Möglichkeiten wurden abgeklärt:

- Anfrage und Prüfung, ob Buttwil und/oder Waltenschwil Schüler an die OS Boswil zu schicken bereit sind und welche Kosten eine solche Lösung (z.B. Schulbus) verursachen würden. Von beiden Gemeinden kam eine ablehnende Antwort.
- Die OS Boswil wird als Satellitenstandort von Muri geführt: Voraussetzung dazu wären wieder genügend OS-Abteilungen.
- Die OS Boswil wird nach Muri überführt. Diese Lösung bringt Platzprobleme für Muri und hat freistehenden Schulraum für Boswil zur Folge.

Neues Schulraum-Konzept Muri

Bei der Neubeurteilung der Schülerzahlen/-prognosen in Muri und Boswil wurde festgestellt, dass die Schülerzahlen der Oberstufen in Merenschwand und Boswil rückläufig sind. Bei 6/3 gibt es an der OS Muri eine Entlastung bezüglich Schulraum. Dieser wird dringend benötigt, um in Muri nicht in ein Schulraumproblem zu geraten. Sollte die Schule Boswil ihren Oberstufenstandort nicht halten können, soll dem Regierungsrat vorgeschlagen werden, die OS Boswil in die Schule Muri zu integrieren, jedoch einige Abteilungen weiterhin an der Schule Boswil zu unterrichten. Da Boswil den Oberstufenstandort kaum halten kann, bietet Muri Hand zu einer Lösung

mit dem Ziel, weiterhin einen Teil der Oberstufenschüler in Boswil zu unterrichten.

Möglicher Lösungsweg

Beide Gemeinden sind der Meinung, dass nach heutigem Erkenntnisstand der Oberstufenstandort Boswil nicht gehalten werden kann. Realistische und schlagkräftige Argumente, welche den Kanton überzeugen könnten, gibt es kaum. Aus Sicht der betroffenen Gemeinden ist es sinnvoll, aktiv einen Weg zu suchen, bei dem Muri und Boswil Lösungen aufzeigen und damit mitbestimmen können.

Haltung der Gemeindebehörden

Nach eingehender Diskussion gelangen die Behörden zur Überzeugung, dass aufgrund der veränderten Ausgangslage am Standort Boswil für die OS nicht mehr festgehalten werden kann, weil die Vorteile für eine Auslagerung nach Muri überwiegen. Dieser Meinung schliessen sich auch die Gemeinden Bünzen, Besenbüren und Kallern an.

Wie könnte eine Auslagerung aussehen?

Ein Teil der Oberstufenschüler von Boswil würde nach Muri wechseln mit dem Bestreben, für beide Standorte sinnvolle Klassengrößen einzurichten. Die Gremien sind überzeugt, dies sei für beide Gemeinden eine tragbare Lösung und vermutlich die einzig wirklich realisierbare. Voraussetzung für die voraussichtliche Umsetzung ab Schuljahr 2014/2015 sind jedoch eine Ausnahmegenehmigung des BKS sowie die Annahme der Lösung 6/3 durch das Stimmvolk im Frühling 2012.

Sofern das Stimmvolk jedoch für die Beibehaltung des Systems 5/4 votiert, ist die Situation neu zu beurteilen. Aus heutiger Sicht sind sich Boswil und Muri einig, dass bei 5/4 die aktuelle Situation mit einem Oberstufenstandort in Boswil beizubehalten wäre. In einem nächsten Schritt ist die angestrebte Lösung mit dem BKS zu diskutieren, um die Erteilung der Ausnahmegenehmigung zu erzielen.

Autorin: Liliane Kappeler



13 Jahre Finanzverwalter in Boswil: Robert Hunziker mit Gatin Theres



39 Jahre Gemeindeschreiber in Boswil: Roman Abt mit Gatin Karin (mitte), mit Gemeindeammann Alois Huber und Frau Vizeammann Liliane Kappeler (ausser)

Pensionierung von Robert Hunziker, Finanzverwalter

Robert Hunziker hat am 1. Januar 1998, aus der Privatwirtschaft kommend, als Finanzverwalter der Gemeinde Boswil seinen Dienst angetreten.

Seine berufliche Welt waren die Finanzen. Und diese seine Finanzen der Gemeinde Boswil hat er mehr als 13 Jahre lang, umsichtig, treuhänderisch und in bester Ordnung als Verwalter behütet.

Seine Kompetenz und seine hilfsbereite Art, sein freundliches Auftreten gegenüber der Kundschaft zeichneten ihn aus und liess

auch erkennen, dass ihm sein Job nicht nur Broterwerb sondern hohes Verantwortungsbewusstsein und Freude an der Arbeit bedeuteten.

Wie er am 21. April 2011, seinem letzten Arbeitstag vor der Pensionierung – der sich zu einem Abschiedsfest entwickelte – gesagt hat, habe er eigentlich nie schmutzige Hände von seiner Arbeit bekommen, auch sei der Schweiß eher spärlich von seiner Stirn geronnen. Das heisst aber nicht, dass sich ihm keine Probleme in den Weg

gestellt haben, die auch mal Kopfzerbrechen verursacht haben könnten. Mit Bürgern und Behörden suchte und fand er aber meist eine gute und einvernehmliche Lösung.

Der Gemeinderat dankt Robert Hunziker für seine Dienste an der Gemeinde und für seine Loyalität und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit und viel Spass in seinem neuen Lebensabschnitt.

Autor: Alois Huber

Pensionierung von Roman Abt, Gemeindeschreiber

Roman Abt hat am 27. Mai 2011 seinen letzten Arbeitstag in der Gemeindeverwaltung als Gemeindeschreiber verbracht. Fast 39 Jahre lang hat er uns Bosmelnern die Treue gehalten.

Bei ständiger Zunahme der Aufgaben in der Gemeindeverwaltung und den wachsenden Anforderungen hat Roman Abt Geschick und Anpassungsvermögen gezeigt. Die grossen Umwälzungen hat er miterlebt, mitgestaltet, mitgetragen. In jeder Phase seiner Tätigkeit hat er den Überblick bewahrt und als scharfer Analytiker situationsgerecht und korrekt die richtigen Massnahmen erkannt und veranlasst. Sein fundiertes Wissen, seine breiten Fach-

und Sachkenntnisse hat er vor allem auch eingebracht bei den Geschäften, die der Gemeinderat zu behandeln hatte. Sehr gerne hat man sich in heiklen oder kniffligen Fragen auf das feine Gespür, auf die Beurteilung und den Rat des «Kanzlers» verlassen. Sachprobleme ging er ruhig, überlegt an, so wie es seinem Naturell entsprach. Man konnte sich auf ihn verlassen. Seine Meinung war gefragt, er hat sie aber nie aufgedrängt, sowenig wie er sich selbst oder seine Person in den Vordergrund stellte.

Hohe Disziplin, Durchhaltvermögen und ein Ordnungssinn zeichneten ihn aus. Ein im wahrsten Sinne des Wortes aufgeräumtes

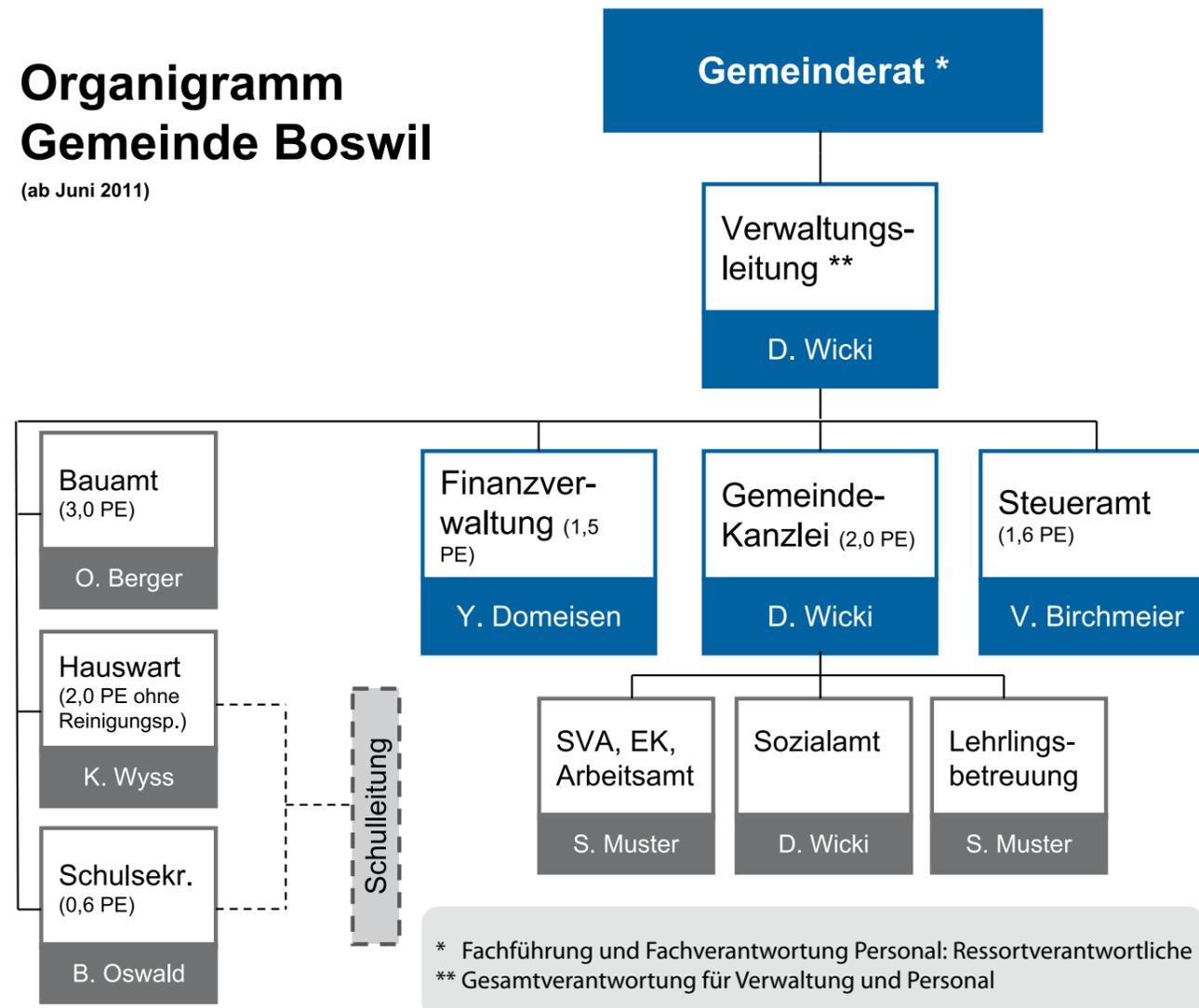
Arbeitsfeld und eine gut organisierte Verwaltung hat er seinem Nachfolger vor wenigen Wochen übergeben dürfen. Das Dienen war ihm wichtige und vornehme Aufgabe. Sein Beruf war längst schon zur Berufung geworden.

Im Namen der Einwohnerschaft und der Bevölkerung dankt der Gemeinderat Roman Abt für die grossen Verdienste, die sprichwörtliche Zuverlässigkeit, seine Treue und Loyalität und wünscht ihm alles Gute, weiterhin eine robuste Gesundheit und viel Gefreutes bei der Neugestaltung der dazu gewonnenen Freizeit.

Autor: Alois Huber

Organigramm Gemeinde Boswil

(ab Juni 2011)





boswil
klingt



Wappen oder Logo? Wappen und Logo!

Vor ein paar Jahren wählte der Gemeinderat ein neues Erscheinungsbild, modern ausgedrückt: ein Logo oder Corporate Design. Die Grafik entlehnt aus dem Gemeindegewappen die Mondsichel, die rechts oben den Rand des Wappenschildes durchbricht. Zwei Drittel innerhalb des blauen Schildes sind weiss, ein Drittel ausserhalb ist gelb gefärbt. Mit der Wortmarke «boswil klingt» wird das Logo abgeschlossen. Mutig für ein „Bauerndorf“ jedoch passend zu einem der Kernsätze im neuen Leitbild: [Wir wollen die] «Beibehaltung des Charmes einer Landgemeinde». Frischfröhlich kommt dieser Auftritt daher, der als klare Aussage im Zusammenhang steht mit dem weit über die Landesgrenzen hinaus strahlenden kulturellen Leuchtturm «Künstlerhaus Boswil».

Seit der kürzlich abgeschlossenen Renovation zierte dieses Logo metergross auch das Gemeindehaus. Dies gab in traditionsbewussten Bevölkerungskreisen Anlass zu Diskussionen. Am Gemeindehaus soll das Gemeindegewappen angebracht sein und nichts anderes, mahnen sie. Diese Meinung ist zu respektieren, obwohl der grafische Zeitgeist mehr und mehr auf die Verwendung von Wappen für das Corporate Design verzichtet.

In dieser Diskussion möchte ich mit dem Hinweis auf die Entstehung und Bedeutung unseres Gemeindegewappens einen Beitrag leisten. Die Wappen entstanden in der Zeit der strategisch, religiös und wirtschaftlich motivierten Kreuzzüge zwischen 1095/99 und dem 13. Jahrhundert, um sowohl die voll gerüsteten Einzelkämpfer als auch ganze Heerhaufen für Freund und Feind weithin erkennbar zu machen. Sie wurden als persönliche Zeichen auf Schild, Helm, Waffenrock, Pferddecke, Fahnen und Wimpel gemalt und später auch als persönliche Siegel verwendet.

Das Boswiler Gemeindegewappen entspricht weitgehend dem Wappen und Siegel der Ritter von Boswil. Im Donaueschinger Wappencodex aus dem 12./13. Jahrhundert erscheint es als goldfarbene Sichel, dem zunehmenden Mond ähnlich, in einem in ein Dreieck

auslaufenden Wappenschild mit blauem Grund. Die dazugehörige Helmzier zeigt eine liegende Sichel, die wie eine Vase einen Strauss von neun Pfauenfedern aufnimmt. Dr. Franz Kretz vertritt in der Ortsgeschichte 1991 die Meinung, dass es sich hier um das Hörnerpaar des Ur- oder Hausrindes handelt. Der Aargauer Wappenmaler H.U. Fisch zeichnete 1634 gar auf rotem Grund einen weissen liegenden Halbmond, was Kretz's Annahme noch zusätzlich erhärtet.

Nachdem Junker Heinrich von Boswil Ende des 15. Jahrhunderts seinen Teil der Burg Freudenfels bei Eschenz TG an Junker Egli von Herdern verkauft hatte, verlieren sich die Spuren der Ritter von Boswil. Als mit der Kantonsgründung 1803 die Gemeinden das Recht erhielten ein eigenes Siegel zu führen, erinnerten sich die Boswiler jedoch ihrer adeligen Vorfahren und deren Wappen mit der Sichel. Das Ovalsiegel enthält ein bekröntes Wappenschild, darin über einem Dreieck ein zunehmender gesichteter Halbmond. Die Aufschrift „GEMEINDERATH BOSWYL“ vervollständigt das amtliche Siegel.

Wappen oder Logo? Beide Symbole haben einen geschichtlichen Hintergrund, das Wappen zu den Herren von Boswil, die erstmals in 12./13. Jahrhundert aktenkundig sind, das Logo zur Stiftung Künstlerhaus Boswil, die exakt am 13. Mai immerhin auch schon 58 Jahre alt wird. Wappen und Logo! Beide haben ihre Berechtigung zur Identifikation mit der Gemeinde. Mir gefallen beide. Das Wappen als bodenständiges, amtliches Siegel; das Logo als dynamisches, weltoffenes Erscheinungsbild.

Autor: Benedikt Stalder

Quellen: Franz Kretz: Boswil – Freiamt im Spiegel der Vergangenheit, 1991
Joseph. M. Galliker, Marcel Giger: Gemeindegewappen Kanton Aargau, 2004

Perfekte Mischung

Alain Willi, Mediamatiker in Ausbildung



Mein Name ist Alain Willi, ich bin in Merschwand geboren und aufgewachsen, 16 Jahre alt, und seit Sommer 2010 arbeite ich hier auf der Gemeindeverwaltung Boswil. Ich mache eine 4-jährige Lehre als Mediamatiker, was erstens eine (noch) unbekannte Ausbildung ist und zweitens ist es ein bisschen ungewöhnlich, diese auf der Gemeinde zu absolvieren. Ich bin der einzige Mediamatiker auf einer Gemeindeverwaltung in der ganzen Schweiz. Bis anhin gefällt mir die Arbeit hier sehr und dass ich mich nach der Unterzeichnung des KV-Lehrvertrags noch auf diese Lehre umentschieden habe, bereue ich nicht. Im Gegenteil: Ich bin froh, heute nicht nur das KV oder nur Informatiker, was mich auch interessiert hat, zu lernen, sondern die für mich perfekte Mischung aus beiden Extremen: Den Mediamatiker.

Neuer Mitarbeiter

im Bauamt: René Notter



Seit dem 2. Mai (was auch gleich sein Geburtstag ist) arbeitet René Notter, Jahrgang 1979, beim Bauamt Boswil. Er hat eine abgeschlossene Berufslehre im Gartenbau und ist für den Aufgabenbereich

- allg. Strassen- und Gewässerunterhalt
- Unterhalt von Grünanlagen und Rabatten
- Winterdienst
- Bestattungswesen

fachlich bestens vorbereitet.
Der Gemeinderat wünscht ihm viel Freude und Befriedigung in seiner neuen Tätigkeit.



Rückblick

Marc Waldesbühl, Fachmann Betriebsunterhalt in Ausbildung



Bereits neigt sich das 2. Lehrjahr von Marc Waldesbühl, lernender Fachmann Betriebsunterhalt im Bauamt, dem Ende entgegen. Gelegenheit kurz zurückzublicken. Marc Waldesbühl hat im August 2009 seine Ausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt bei unserem Bauamt in Angriff genommen. Zwischenzeitlich ist Marc mit vielen Arbeiten vertraut und führt diese selbständig und mit grosser Freude aus. Nachdem die Renovationsarbeiten am Gemeindehaus diesen Frühling abgeschlossen wurden, konnte Marc Waldesbühl seine im Schulfach «Grünpflege» gelernten Pflanzenkenntnisse praktisch einsetzen. Die leer gewordenen Blumenbeete vor und um das Gemeindehaus mussten wieder bepflanzt werden. Zusammen mit den Mitarbeitern des Bauamts wurde die Bepflanzung geplant und eingekauft. An einem lauen Frühlingstag wurden die verschiedenen Gehölze, Bodendecker und Stauden gepflanzt und stellenweise neuer Rasen angesät. Heute erstrahlt die Umgebung des Gemeindehauses wieder in neuem Glanz. Zwischenzeitlich sind die Pflanzen gut angewachsen und erfreuen Besucher aus nah und fern. In den kommenden Wochen und Monaten wird Marc Waldesbühl gelegentlich ein Auge auf die Pflanzen werfen und auf Gedeihen oder allfälligen Schädlingsbefall kontrollieren.



Roter Batterie- und Akku-Sammelbehälter im Bauamt

Mithelfen beim Sammeln von Batterien und Akkus

Erweiterung des Sammelangebots der Gemeinde: Rücknahme von gebrauchten Haushalt-Batterien und -Akkumulatoren (Akkus) im Bauamt.

Batterien und Akkus gelten als Sonderabfall und dürfen deshalb nicht über den Kehricht entsorgt werden, da sonst toxische Schwermetalle wie Cadmium, Quecksilber oder Blei in die Umwelt gelangen können. Ausserdem weisen sie einen hohen Anteil an wieder verwertbaren Materialien, sogenannten Wertstoffen auf, die im ordentlichen Recyclingprozess zurückgewonnen werden können. Der Recyclingprozess für Batterien und Akkus wird über eine Entsorgungsgebühr finanziert. Der Kaufpreis einer Batterie oder eines Akkus (auch in Geräten wie z.B. in einer Digitalkamera oder einem Mobiltelefon) beinhaltet eine vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG). Wer eine Batterie nach Gebrauch in den Abfall wirft, bringt sich somit auch um eine Dienstleistung, die er zwar bezahlt, aber nicht in Anspruch nimmt.

Sammelquote von 80 % angestrebt

In der Schweiz werden jährlich rund 3'600 Tonnen Batterien und Akkus im Detailhandel, in Warenhäusern, in Foto-, Elektronik- und Mobilkommunikations-Fachgeschäften, Kiosken, Tankstellenshops oder Poststellen verkauft. Diese Menge bleibt seit Jahren in etwa konstant. Die erwähnten Verkaufsstellen von Batterien und Akkumulatoren sind gesetzlich verpflichtet, diese nach Gebrauch gratis zurückzunehmen. Aber auch die Käuferinnen und Käufer haben eine gesetzliche Pflicht und zwar diejenige, gebrauchte Batterien und Akkus an die Verkaufsstellen oder andere Sammelstellen zurückbringen zu müssen (Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung).

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat in Bezug auf den schonenden Umgang mit Ressourcen für Batterien und Akkus eine Sammelquote von 80 % vorgegeben. Per 31.12.2009 lag der effektive Wert bei 71.3%. Eine der Massnahmen der INOBAT (siehe Kasten) zur Erreichung der geforderten Sammelquote ist, Gemeinden zu motivieren, eigene (freiwillige) Sammelstellen für Batterien und Akkus einzurichten. Die INOBAT unterstützt die Gemeinden dabei sowohl organisatorisch wie finanziell.

Alle diese Aspekte hatten die Entsorgungskommission dazu bewogen dem Gemeinderat vorzuschlagen, im Bauamt eine Sammelstel-

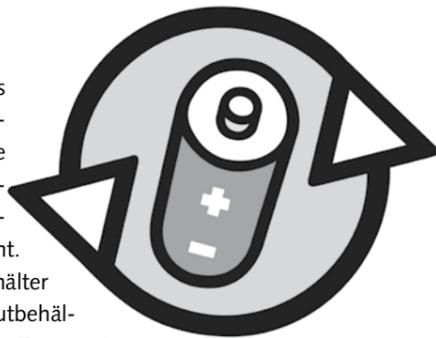
le für Batterien und Akkus einzurichten. Dies auch unter der Annahme, dass eine Sammelstelle im Dorf für diese Wertstoffe einem Bedürfnis der Bevölkerung entspricht. Nach Beschaffung der Behälter (Sammelbehälter, Gefahrgutbehälter) und Organisation des Transports (Abführen der Batterien und Akkus) war die Sammelstelle im Sommer 2010 eingerichtet. Die Information der Dorfbewohner erfolgte im «Amtlichen Anzeiger».

Die seither gesammelte Menge an Batterien und Akkus beläuft sich auf rund 300 kg, was auf eine Rücklaufquote von 400 kg innerhalb eines Jahres hindeutet. Dies würde der Mindestmenge entsprechen, für welche die Gemeinde eine Entschädigung von der INOBAT erhält.

Autor: Peter Lattmann

INOBAT

INOBAT steht für «Interessenorganisation Batterieentsorgung». Sie ist als Genossenschaft des privaten Rechts organisiert und bietet allen melde- und gebührenpflichtigen Firmen eine kostenlose Mitgliedschaft an. Rund 65% der meldepflichtigen Firmen haben sich für eine Mitgliedschaft entschlossen (130 Firmen aus Produktions-, Import- und Handelskreisen). Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) erhebt, verwaltet und verwendet die INOBAT die vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG), welche die Konsumentinnen und Konsumenten mit dem Kaufpreis von Batterien und Akkus entrichten. Das übergeordnete Ziel der INOBAT ist, die gegenwärtige Sammelquote von 71.3 % (31.12.2009) bei gebrauchten Batterien auf den vom BAFU vorgegebenen Zielwert von 80% zu erhöhen. Weitere Informationen finden Sie unter www.inobat.ch.



Umsetzung des Beachvolleyball-Feldes ist auf gutem Weg

Durch den Elan und die Motivation des 1. Jugend-Mit-Wirkung-Tags im Mai 2010 bildete sich ein OK, welches die Planung eines Beachvolleyball-Feldes in Angriff genommen hat.

Das OK unter der Leitung von Lukas Küchler, hat bereits einen ersten wichtigen Meilenstein erreicht: Die Baubewilligung für die Erstellung des Feldes auf dem Kiesplatz (Schulhaus Boswil) wurde von der Gemeinde Boswil erteilt. Nun ist das OK mit der Detailplanung des Projektes beschäftigt: Erstellung eines Budgets und Finanzplan, Offertanfragen für die Bauarbeiten und Infrastruktur, Formulierung eines Informationsdossiers für die Sponsorsuche, Planung der Projektsitzungen und Besprechungen mit Behörden usw. Der Zeitplan sieht vor, dass das Beachvolleyballfeld in den Frühlingferien 2012 unter professioneller Anleitung durch das OK mit Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, Vereinen und Privatpersonen erstellt wird. Ebenfalls ist ein Einweihungsfest für alle Sponsoren und die Bevölkerung von Boswil geplant.



v.l.n.r. Sabine Hüsser, Thomas Guggisberg, Lukas Küchler, Melanie Strebel, Patrick Huber, Dunja Widmer, Diana Werthmüller, Raphael Küchler, Philipp Schmid

1.-August-Feier in Boswil am Sonntag, 31. Juli 2011

Wir laden Sie ein zur offiziellen 1.-August-Feier in Boswil, die dieses Jahr einen Tag früher stattfindet:

- Datum: Sonntag, 31. Juli 2011
- Ort: Arena Schulhaus Boswil
- Festbetrieb mit Wirtschaft ab 17 Uhr
- Offizieller Festakt mit Ansprache um 19 Uhr
- Festredner: Hans Huber, Stadtammann Lenzburg

Weitere Informationen unter www.mg-boswil.ch
Dem Organisationsteam der Musikgesellschaft Boswil dankt der Gemeinderat herzlichst für seinen Einsatz.



Wirtschaftsförderung Oberfreiamt

Die Wirtschaftsregion Oberfreiamt hat ein grosses Entwicklungspotential im Kanton Aargau und wird sich in den nächsten Jahren zu einem wichtigen Wohn- und Arbeitsraum entwickeln.

Durch die Eröffnung des Autobahnteilstückes durch das Säuliamt ist das Oberfreiamt noch näher am Puls der grossen Zentren wie Zürich, Zug und Luzern. Das bringt für die Region Chancen, aber auch grosse Herausforderungen für die ansässigen Unternehmen. Die Gemeinde Muri hat die Initiative ergriffen und eine Machbarkeitsprüfung zum Thema «Wirtschaftsförderung und Standortprofilierung – Wirtschaftsregion Oberfreiamt» erarbeiten lassen. Dieses Projekt wurde den grösseren Gemeinden des Oberfreiamtes (Muri, Sins, Merenschwand, Boswil) vorgestellt, mit dem Ziel, ein gemeinsames Vorgehen zu prüfen.

Gründe für eine gemeinsame Wirtschaftsregion:

- Eine starke Positionierung der Region ist für die Steuerung der künftigen Entwicklungsvorhaben eine unabdingbare Grundlage.
- Das gemeinsame Potential soll zur Ansiedlung von wertschöpfungsstarken Unternehmen genutzt werden.
- Die Vernetzung über die einzelnen Gemeinden hinaus ist die Zukunft – eine Region mobilisiert mehr Kraft als eine einzelne Gemeinde
- Ein gemeinsamer Auftritt schafft Identifikation, stärkt die einheimischen Unternehmen und wirkt der zunehmenden Anonymisierung entgegen.

Was wären die Aufgaben einer regionalen Wirtschaftsorganisation?

- Pflege der Wirtschaft/Unternehmen (Netzwerk)
- Standortprofilierung
- Ansiedlung von wertschöpfungsstarken Unternehmen und KMU's
- Absatzförderung
- Regionalentwicklung

Konkrete Ziele:

- Klare Positionierung als starke und zukunftsfähige Wirtschaftsregion
- Steigerung der kantonalen Relevanz
- Vernetzung von Politik und Wirtschaft
- Unterstützung der Integration von neuen Unternehmungen
- Förderung der regionalen Geschäftstätigkeit
- Intensivierung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit
- Stärken gemeinsam nutzen und Chancen der Region betonen

Im April 2011 wurden Industrie und Gewerbe von Boswil an einer vom Gemeinderat organisierten Veranstaltung informiert. Die Umfrage nach der Präsentation ergab ein positives Echo der Veranstaltungsteilnehmer, so dass sich der Gemeinderat entschlossen hat, zusammen mit Sins, Muri und Merenschwand das Thema «Wirtschaftsförderung Oberfreiamt» weiter zu verfolgen. In einer Arbeitsgruppe werden folgende Fragen/Themen aufgegriffen:

- Wie sind die Erwartungen der einzelnen Gemeinden?
- Der Kanton hat seine Unterstützung grundsätzlich zugesagt. Wie sehen diese aus? Welche Möglichkeiten haben wir z.B. in Boswil?
- Welche Anforderungen stellen die Gemeinden an einen Leistungsauftrag?
- Vorschlag eines möglichen Vereinsmodells
- Darstellung der Kostenfolgen (für Gemeinde und Unternehmen)

Geplant ist die Gründung eines Vereins «Wirtschaftsregion Oberfreiamt» für 2012. Ob die Gemeinde Boswil schlussendlich diesem Verein beitreten wird und welche Kosten sich daraus ergeben würden, kann erst nach Beantwortung der obenaufgeführten Fragen entschieden werden. Wir werden Sie zu gegebener Zeit wieder informieren.

Autorin: Liliane Kappeler

Neue Betreuungsangebote an der Schule Boswil

Blockzeiten, Tagesstrukturen, Familienergänzende Betreuungsmassnahmen: Themen, die in den Gemeinden rund um Boswil und auch im Grossen Rat derzeit intensiv diskutiert werden. Auch in Boswil hat sich eine Arbeitsgruppe Gedanken gemacht, wie man den Bedürfnissen der heterogenen Bedarfsgruppen gerecht werden kann und Angebote ausgearbeitet, die während der kommenden zwei Jahre im Versuchsbetrieb getestet werden.

Ein zentrales Element sind die Blockzeiten an der Primarschule, die durch die Module Früh- und Mittagsbetreuung sowie Aufgabenhilfe ergänzt werden. Die Anmeldung für alle Angebote gilt jeweils für ein Semester und ist verbindlich.

Blockzeiten

Die Schule Boswil hat die Blockzeiten an der Primarschule unter Einbezug von Randzeitenbetreuung bereits vor zwei Jahren eingeführt, wobei der Besuch letzterer fakultativ ist. Das Angebot ist befristet und läuft diesen Sommer aus, ist jedoch für einige Boswiler Familien nicht mehr aus ihrer Alltagsorganisation wegzudenken. Grund genug, sich über eine Anschlusslösung Gedanken zu machen. Im Rahmen der Schulentwicklung werden im neuen Schuljahr auf der Primarstufe die kleinen Blockzeiten eingeführt, welche drei aufeinanderfolgende

Lektionen sowie eine direkt anschliessende fakultative Betreuungslektion umfassen. Wie gewohnt werden alle Primarschülerinnen und -schüler am Mittwoch an vier aufeinanderfolgenden Lektionen Unterricht haben. Die Betreuungslektionen sind weiterhin kostenlos.

Frühbetreuung

Im Rahmen einer Umfrage bei den Eltern kristallisierte sich insbesondere ein Bedarf für die Betreuung der Kinder morgens vor der Schule heraus. Neu haben Familien deshalb die Möglichkeit, ihre Kinder für die Frühbetreuung von 7.30 bis 8.20 Uhr anzumelden. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos.

Mittagsbetreuung

Dieses Angebot umfasst die Betreuung der Kinder während der Mittagszeit von 11.50

bis 13.30 Uhr. Vorläufig handelt es sich dabei um einen betreuten Lunch. Die Kinder bringen ihre Verpflegung selbst mit oder bestellen diese beim Pausenkiosk vor. Die Kosten betragen 130 Franken pro Semester. Sie beziehen sich auf die Teilnahme an einem Wochentag.

Aufgabenhilfe

Die Aufgabenhilfe wird bereits seit August 2010 angeboten und stösst auf gute Resonanz. Die Kinder haben auch im kommenden Schuljahr die Möglichkeit, zweimal pro Woche im Anschluss an den Nachmittagsunterricht an der Aufgabenhilfe teilzunehmen. Der Elternbeitrag wird mit 130 Franken pro Semester verrechnet.

Autorin: Susanne King, Schulpflege



10'000 kWh am 8. April 2011, 16.30 Uhr

Viel Strom vom Dach

Die von der Elektrizitätsgenossenschaft Boswil-Bünzen (EGBB) an die Schule Boswil geschenkte Solaranlage produziert viel Strom; mehr als erwartet. Deshalb konnten wir bereits vor den Frühlingsferien, am 8. April 2011, die 10'000 Kilowattstunde «feiern». Mit andern Worten haben die 36 m² Solarzellen seit dem 6. August 2009 eine unerwartet grosse Menge an Strom geliefert. Wir freuen uns sehr. Zudem war der April 2011 ein Rekord. In keinem Monat zuvor wurde mehr Strom produziert, nämlich 997 kWh. Wer ahnte Ende April, dass der Mai diesen Rekord mit 1072 kWh schlagen würde? Wettergott sei Dank!

Autor: Markus Küchler

Rücktritt von Annemarie Hosmann als Schulleiterin

Mit grossem Bedauern musste die Schulpflege den Rücktritt von Annemarie Hosmann als Gesamtschulleiterin auf Ende des Schuljahres 2010/11 entgegen nehmen.

Annemarie Hosmann hat sich während drei Jahren, zuerst als Schulleiterin Oberstufe und ab Mai 2009 als Gesamtschulleiterin mit grossem Engagement für die Schulentwicklung in Boswil eingesetzt. Mit viel Energie, hoher Kompetenz und Sachkenntnis hat sie die ihr gestellten Aufgaben und Herausforderungen angepackt. Sie begleitete die externe Schulevaluation, zeichnete verantwortlich für Vorbereitung und Einführung der Integrativen Heilpädagogik und war federführend bei der Umsetzung der neuen Promotionsverordnung. Sie engagierte sich mit viel Herzblut gemeinsam mit der Schulpflege und den Lehrpersonen in verschiedensten Projekten wie der Leitbildarbeit, der Entwicklung von Tagesstrukturen und der Zukunft des Oberstufenstandorts. Im Schulalltag zeichnete sie sich durch eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und ihre starke Fokussierung auf das Wohl der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen aus. Annemarie Hosmann hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern, der Lehrpersonen sowie der Schülerinnen und Schüler und reagierte in schwierigen Situationen sofort und effizient. Wir danken Annemarie Hosmann herzlich für die gute Zusammenarbeit und für ihr Vertrauen in uns als Behörde. Wir wünschen ihr für ihre berufliche und private Zukunft Zufriedenheit, Gesundheit und Erfüllung.

Autorin: Susanne King, Schulpflege

Neue Schulleitung – warum in die Ferne schweifen

Peter Kessler und Helga Schnurrenberger treten die Nachfolge der Gesamtschulleiterin Annemarie Hosmann an.

Peter Kessler kam vor einem Jahr nach langjähriger Tätigkeit an der Schule Merenschwand nach Boswil und führt derzeit als Klassenlehrer die 3./4. Real b. Er wird ab dem neuen Schuljahr die Schulleitung der Primar- und Oberstufe übernehmen, wobei er von administrativen Aufgaben durch Barbara Oswald, Schulsekretärin und ausgebildete Schulverwaltungsleiterin entlastet wird. Dies ermöglicht ihm, weiterhin einige Lektionen zu unterrichten. Seit vielen Jahren ist Helga Schnurrenberger an der Schule Boswil als Klavierlehrperson erfolgreich tätig. Sie übernimmt die Leitung der Musikschule und wird ebenfalls weiterhin einige Lektionen unterrichten.

Wir gratulieren den neuen Schulleitern zu ihrer Wahl und freuen uns auf eine weitere bereichernde und konstruktive Zusammenarbeit.

Autorin: Susanne King, Schulpflege



Die Summe der Teile

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, Schulleiter in Boswil werden zu dürfen! Ein tolles und sehr motiviertes Kollegium hat mich als Lehrer vor einem Jahr mit grosser Herzlichkeit aufgenommen. Die Infrastruktur bietet ideale Voraussetzungen, das sympathische Dorf ebenfalls.

So schön nun dieses neue Amt ist, birgt es auch Gefahren, deren ich mir indes bewusst bin. Von verschiedenen Seiten bestehen – zu Recht – Erwartungshaltungen, Vorstellungen und Wünsche. Alle zu erfüllen, dürfte trotz guten Willens unmöglich sein. Eine Kapitulation vor Amtsantritt? Nein, im Gegenteil, das Wissen um eine grosse Herausforderung. Eine, die ich sehr gerne annehme. Die Prioritäten müssen wohlüberlegt und richtig gesetzt werden. Bei diesen Überlegungen sollten an einer Schule stets ohne Wenn und Aber die Schülerinnen und Schüler im Zentrum, im Mittelpunkt stehen. Gut zuhören können, andere Meinungen ernst nehmen, offen sein für Vorschläge, Bedürfnisse erkennen, selbstkritisch das eigene Handeln prüfen, all das sind wohl Eigenschaften, die einen Schulleiter davor bewahren, einen Irrweg zu beschreiten, der in die unausweichliche Sackgasse führt.

Boswil klingt bekanntlich. Möglichst harmonischer Wohlklang als ambitioniertes Ziel. Ein Dirigent allein macht keine Musik. Ein Dirigent, der seine Musikerinnen und Musiker nicht spürt und wahrnimmt, lässt bestenfalls Töne erklingen, aber keine Musik. Letztere lebt vom perfekten Zusammenspiel, vom gegenseitigen Ergänzen, dem Zulassen von Freiheiten, von der Lust und Begeisterung der Akteure, vom Miteinander aller Beteiligten.

Auch die Schule lebt. Von den Schülerinnen und Schülern. Von den Lehrerinnen und Lehrern. Von der Schulpflege und der Schulleitung. Vom Wohlwollen und von der Unterstützung der Eltern und der Bevölkerung. Applaus und Lob beflügeln die Musikerinnen und Musiker, bestätigen sie in ihrer Arbeit und in ihrem Engagement. In der Schule verhält sich dies nicht anders. Das Ganze ist gleich gross wie die Summe seiner Teile – so will es die Logik der Mathematik. Deshalb ist die Schule immer ein Miteinander. Ich bin bereit und hoch motiviert, meinen Teil beizutragen!

Autor: Peter Kessler

Abschluss der Projektarbeiten an der Oberstufe



Die Besucher der Ausstellung erfuhren viel Wissenswertes und erhielten von den Schüler kompetente Auskunft...



...auch über verschiedene Kräuter

Zwischen Sport- und Frühlingsferien arbeiteten die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Oberstufenklassen an einem selbst gewählten Projekt im Bereich der Realienfächer. Ein Höhepunkt war eine Ausstellung im Rahmen des Besuchsabends.

Sie wurden dabei von ihren Klassenlehrern Raphael Küchler, Peter Kessler und Egon Küng gecoacht und tatkräftig unterstützt. Endprodukte waren eine umfangreiche, schriftliche Arbeit und eine mündliche Präsentation (4.OS) oder ein Ausstellungsstand (3.OS) im Rahmen des Besuchsabends vom 10. Mai, zu dem alle Eltern eingeladen waren.

Während die schriftlichen Arbeiten und die mündlichen Präsentationen vor den Klassen von sehr unterschiedlicher Qualität waren und die Lehrer nicht immer ganz überzeugen konnten, zeigten die Schülerinnen und Schüler der 3. OS anlässlich der Ausstellung ihre Schokoladenseite. Mit teils überdurchschnittlichen Leistungen konnten sie vor den Besuchern der Ausstellung brillieren und kompetent zu den jeweiligen Themen Auskunft geben. Man erfuhr viel Wissenswertes über Kräuter, über die Parfumerstellung oder zum Torfabbau. Oder wussten

Sie, dass es in Bünzen mal einen See gegeben hat? Auch aktuelle Themen wie die Energieversorgung der Schweiz (Solar- und Atomenergie sowie Grüngut) wurden aufgegriffen. Man konnte Bonsais bestaunen, die Offside-Regel anhand eines Modell-Eishockeyfeldes nachvollziehen, sich das Innenleben von Motoren und Fernsehgeräten genauer anschauen, Spannendes über Träume, Lawinen, die lokale Feuerwehr oder das Feldenmoos erfahren.

Am Ende des gelungenen Abends gab es nur fröhliche Gesichter: die stolzen Eltern, die zufriedenen Schüler und Lehrer. Für die austretenden Schüler war es eine gute Möglichkeit, sich mit dieser Projektarbeit auf die Erfordernisse in der künftigen Lehre vorzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe werden im nächsten Schuljahr nochmals die Möglichkeit haben, sich an einem neuen Projekt zu beweisen.

Autor: Egon Küng





Neue Schulleitung Musikschule

Die Musikschule Boswil war für mich als junge Musikstudentin der Start ins Berufsleben als Klavierpädagogin. Seit über zwanzig Jahren bin ich an dieser Schule tätig. Eine bereichernde Zeit, in der ich viele interessante Kinder und Erwachsene kennen lernen und mit ihnen zusammen arbeiten durfte.

Parallel dazu hat sich einiges entwickelt: Seit vierzehn Jahren bin ich verheiratet und Mutter von zwei Söhnen, die mittlerweile dreizehn und zehn Jahre alt sind. Das gemeinsame Singen mit meinen Buben veranlasste mich zu einer Zusatzausbildung zur Kursleiterin für Mutter-Kind-Musizieren, welches ich auch in Boswil erteile.

Zu der Tätigkeit in Boswil kamen mit den Jahren ein Pensum für Klavier an der Musikschule Bremgarten, die Leitung des Kinderchores der Musikschule Oberlunkhofen und die Fächer Singen und Musikgrundschule an der Primarschule Eggenwil hinzu. Alle diese gesammelten Erfahrungen, sowie die Einblicke in verschiedene Schulen und deren Systeme, liefern mir einen grossen

Topf voller Möglichkeiten und Ideen, die ich nun mit der Leitung der Musikschule Boswil umsetzen möchte.

Mein Ziel ist es, einen Garten anzulegen, in dem ein motiviertes und kompetentes Team von Musikpädagogen die fruchtbare Erde bilden, auf der die jungen Pflanzen, die Instrumentalschüler, wachsen können. Ein erfolgreiches Gedeihen ist nur möglich, wenn alle Bedingungen, und vor allem das Klima, stimmen.

Was braucht es für ein gesundes Wachstum? Erde, Wasser, Licht, Luft und Wärme. Die Lehrpersonen, die Schüler und ihre Eltern, die Schulpflege, die Schulsekretärin und ich als Musikschulleiterin; alle tragen ihren Teil dazu bei, dass aus der Musikschule Boswil ein blühender Garten voller strahlender Klänge und Harmonien wird.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen erholsamen Sommer.

Autorin: Helga Schnurrenberger



Heinrich Hösli

Alter: 57 Jahre
 Sternzeichen: Wassermann, chinesisches Sternzeichen Pferd
 Zivilstand: verheiratet
 wohnhaft: wieder einmal in der Schweiz
 sollte ich nicht in Suhr sein, befinde ich mich höchst wahrscheinlich an einem der folgenden Orte: Porto – Rebordãos – **คมกวางป-บานโนนสง**
 Beruf: Lehrer mit besonderem Interesse an der Mathematik und den Naturwissenschaften
 Hobbies: seit meiner Jugendzeit: Erforschen der Postgeschichte von Schweden in der Zwischenkriegszeit. Und aktuell interessieren mich die Sprachen und das Denken in den verschiedenen Sprachen, besonders: Ich spreche Deutsch, Französisch, Englisch und Portugiesisch fliessend und lerne neu **ไทย**
 Auto: «the red old lady» – mehr als 222222 km auf dem Zähler
 Internet: zur Pflege von Kontakten mit Freunden und Bekannten in der ganzen Welt via E-mail und Skype aber auch als «neuzeitliches Nachschlagewerk», als Handelsplattform und in der Schule als modernes Hilfsmittel im Unterricht

Zwei neue Heilpädagoginnen



Agnes Dietz

Wohnort: Lenzburg
 Beruf: Kindergärtnerin, in Ausbildung zur Heilpädagogin
 Ausbildung zur Kindergärtnerin 1977 in Brugg, verschiedene Auslandsaufenthalte (Israel, England, California, Südafrika)
 21-jährige Tätigkeit als Kindergärtnerin in Kölliken
 Mutter von 4 erwachsenen Kindern
 Hobbies: Reisen, lesen, Musik, Töff-Touren mit meinem Mann (als Sozia).
 Stärken: positiv denken, Freude am Mitmenschen.
 Schwächen: Kaffee und Schokolade.



Elke Basig

Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf im Kanton Graubünden. Heute lebe ich in Erlinsbach.
 Im Juni 2011 habe ich meine Ausbildung als schulische Heilpädagogin in Basel abgeschlossen und freue mich auf die neuen Herausforderungen an der Schule Boswil. Die Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin habe ich absolviert, weil mich die Idee der integrativen Schulung überzeugt hat. Vielfalt macht das Leben spannender und genau diese möchte ich an der Schule Boswil stärken.

Die neue Realschullehrerin Slobodanka Periz



Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden oder im Marionettentheater Unterengstringen hinter der Bühne, wo ich der einen und anderen Marionette im Training und bei Aufführungen Leben einhauche. Wenn die Tore zum Theater geschlossen sind und die Marionetten wieder in den Dornröschenschlaf fallen, dann halten mich unsere drei Katzen gut auf Trab oder ein Buch ruft danach, in dessen Welt einzutauchen.

Die Arbeit mit Jugendlichen begann bei mir vor vielen Jahren in Bremgarten als Blauringleiterin und die Freude daran liess nicht nach, so dass ich die Ausbildung zur Sereal-Lehrerin in Aarau machte.

Jetzt stehe ich nach 9 Jahren Unterrichtserfahrung in den Kantonen Aargau und Zürich schon in wenigen Wochen in einem Klassenzimmer in Boswil und freue mich sehr darauf, die Jugendlichen der kommenden 1. und 2. Realklasse zu begrüßen.



Neue Klassenlehrerin, 1. Sek.

Mein Name ist Gaby Düren und ich werde ab dem Sommer in der Sekundarschule die 1. Sek als Klassenlehrerin unterrichten. Ursprünglich komme ich aus Deutschland, dort habe ich an der Universität in Köln studiert und mein 1. Staatsexamen für die Sekundarstufe I in den Fächern Musik, Deutsch, Englisch und Erziehungswissenschaften abgelegt.

Im Anschluss daran folgte das 2-jährige Referendariat in Wiesbaden. Als deutscher Lehrer muss man diese Zeit bereits voll unterrichten und spätestens dann stellt man fest, ob man für den Lehrerberuf geschaffen ist. Ich hatte auch danach noch viel Freude am Unterrichten von Jugendlichen! Aufgrund der schlechten Berufsaussichten für Lehrer zu der damaligen Zeit musste ich mir zunächst eine andere Möglichkeit suchen, um meinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Gelegenheit bot sich am Frankfurter Flughafen, ich arbeitete dort für eine britische Fluggesellschaft. Desweiteren

bekam ich im Laufe des darauffolgenden Jahres die Möglichkeit einer befristeten Unterrichtstätigkeit in den USA, wo ich als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an einem College im Bundesstaat Missouri eingesetzt war. Diese Auslandserfahrung empfand ich als sehr wertvoll.

Nach meiner Rückkehr ergaben sich dann Unterrichtstätigkeiten an verschiedenen Schulen in Deutschland, welche jeweils befristet waren.

Es war mein Wunsch in kleineren Klassen und an einer kleineren Schule auf dem Land unterrichten zu können. Dies ist in Deutschland jedoch kaum noch vorstellbar, gleichzeitig erfuhr ich von der viel persönlicheren Atmosphäre an Schweizer Schulen und so wuchs in mir der Wunsch mich in der Schweiz zu bewerben.

Ich habe zunächst zwei Jahre das Fach Musik an der Bezirksschule in Endingen unterrichtet, wo ich mit den Schülern sehr praxisorientiert arbeitete. Dazu gehörte neben

einem Besuch von 88 Aargauer Schülern bei dem Musical Starlight Express in Bochum auch die Vorbereitung des Schulballs. So brachte ich im Rahmen des Musikunterrichts allen meinen Schülern das Tanzen bei. Seit August bin ich Klassenlehrerin einer 1. Sek. B im Kanton ZH und ich unterrichte dort alle Fächer, ausser Mathe, Biologie und Turnen.

Da es mir im ländlichen Kanton Aargau aber immer schon besser gefallen hat, freue ich mich sehr darauf, dorthin zurückzukehren und ich bin sehr motiviert die neue Aufgabe der Klassenführung einer 1. Sekundarklasse in Boswil zu übernehmen!

Neben der Schule treibe ich viel Sport, ich jogge täglich, ich trainiere im Fitnessstudio, ich wandere gern und möchte hier in der Schweiz natürlich auch häufig in den Bergen unterwegs sein.

Autorin: Gaby Düren

Verabschiedung von Lehrpersonen

Wenn ein Freund weggeht, muss man die Türe schliessen, sonst wird es kalt.
(Berthold Brecht)

Auch am Ende dieses Schuljahres müssen wir uns wieder von Menschen verabschieden, die unsere Schule auf ihre ganz persönliche Art mit geprägt haben. Die einen haben die Bosmeler Schülerinnen und Schüler während einiger Jahre begleitet, andere haben ihre Praxisausbildung bei uns absolviert. Alle haben mit ihrer Persönlichkeit zum Gelingen der Schule beigetragen, haben dem Lernklima eine eigene Note verliehen. Jede und jeder Einzelne war Teil eines starken Teams, mit dem gemeinsamen Ziel, gute Schule anzubieten.

Wir verabschieden uns schweren Herzens von Bernadette Marti (Hauswirtschaft und Heilpädagogik), Andrea und Roger Bringold (1./2. Sek), Elvira Opacic (1./2. Real), Petra Ramseier und Carlos Marbach (3. Primar), Ruth Kaiser (Heilpädagogik) und Nadja Sommer (Logopädie).

Wir danken euch herzlich für euer grosses Engagement zugunsten der Schule Boswil und wünschen euch für eure berufliche und private Zukunft alles erdenklich Gute.

Autorin: Susanne King, Schulpflege



Hat Spass gemacht!

Vom 9. bis 15. März 2011 fand im ganzen Aargau eine Aktionswoche für das Textile Werken statt.

Unter dem Motto «Hände bewegen» haben sich die Schüler/innen Gedanken darüber gemacht, warum das Textile Werken so wichtig ist. Neben naheliegenden Beweggründen, wie Kleidung zum Anziehen und Freude an der Arbeit, ist ein Schüler von der 4. Primar auf die Idee gekommen, dass das Textile Werken die Feinmotorik fördert: eine beeindruckende Wortmeldung.

Um diese wichtigen Erkenntnisse auch in die Bevölkerung herauszutragen, haben die Schüler/innen von der 3. bis 5. Primar Blei-

stifte mit verschiedenen textilen Techniken gestaltet. Es wurde gefilzt, genäht, geklebt, geschnitten, gehäkelt und daraus entstanden viele toll verzierte Bleistifte.

Am Donnerstag hat die 4. Primar die Aufgabe übernommen, diese schönen Produkte beim Volg an die Boswiler Einwohner zu verteilen.

Es war eine tolle Erfahrung zu sehen, wie erfreut die Leute waren, dass man ihnen ein Geschenk macht, nur um auf den handwerklichen Unterricht der Schüler aufmerk-

sam zu machen. Die Schüler hatten viel Spass beim Verschenken ihrer Bleistifte. Hoffentlich wurden einige Menschen dazu ermuntert, sich wieder mal in einer textilen Technik zu versuchen.

Wir werden auf jeden Fall auch weiterhin unsere «Hände bewegen».

Autorin: Irene Wiederkehr,
Lehrerin für Textiles Werken

Neue Lehrkraft der 4. Primar: Tina Wermelinger



In meiner langjährigen Zeit als Blauringleiterin durfte ich erfahren, wie sehr es mich erfüllt, mit Kindern zusammen zu arbeiten. Von den zahlreichen Lagern und Gruppenstunden habe ich viele schöne Momente mitnehmen können, die mich in meiner Berufswahl als Lehrerin bestätigt haben. Die Geselligkeit im Leiterteam schätzte ich sehr, ich habe dadurch viele Freunde gewonnen. Auch ausserhalb des Blaurings sind mir meine Freunde und Familie sehr wichtig.

Ich bin eine leidenschaftliche Sportlerin. Joggen, Tennis, Volleyball gehören genau so zu meinen Hobbies wie Schwimmen. Im Sommer bin ich nicht selten auf dem Beachvolleyballfeld anzutreffen.

Mitte Juni habe ich die pädagogische Hochschule in Zug abgeschlossen und bin nun voller Tatendrang, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Ich freue mich riesig, im ländlichen Boswil eine Klasse zu übernehmen und sie auf ihrem Lern- und Lebensweg ein Stück zu begleiten.

Autorin: Tina Wermelinger

Ich, Tina Wermelinger, habe 2007 die Matura an der Kantonsschule in Zug absolviert und danach ein Zwischenjahr eingelegt. Während drei Monaten besuchte ich eine Sprachschule in Brisbane (Australien), bevor ich noch ein wenig durchs Land reiste und eine neue, spannende Kultur kennen lernte.

Sporttag der Schule

Die Schule Boswil bewegt,
 besonders dann, wenn der alljährliche Sporttag auf dem Programm steht.
 Ob Kindergarten oder Primar,
 wir sind alle dabei, das ist doch klar!
 In Gruppen treten wir gegeneinander an,
 wer wohl den höchsten Turm aus Hölzchen bauen kann?
 Wasser in löchrigen Bechern transportieren
 und möglichst lange Sprünge in die Weite kreieren,
 im Slalom mit Kickboards über die rote Sportplatzbreite,
 Jubel erklingt von jeder Seite.
 Auch Büchsen- und Bälle werfen wird gemacht,
 es wird gelacht und es kracht.
 Nägel schlagen will gelernt sein,
 «Hopp, schlag fester, der Nagel muss rein!»
 Über Hürden und Bänke rennen,
 nur noch das Sackhüpfen kann uns vom Ziel trennen.
 Unsere super Helfer aus der Oberstufe,
 messen, notieren und verstärken die Hopp-Hopp-Rufe.
 Während den 6-Minuten Dauerlaufen,
 müssen wir uns so richtig zusammenraufen.
 Wir schwitzen und treiben den Puls in die Höh,
 wir haben's geschafft, olé!
 Am Mittag marschieren wir gemeinsam in den Wald,
 Würste werden gebraten ganz bald.
 Den Wald erkunden und spielen darin,
 das ist ganz in unserem Sinn.
 Zurück in der Schule erfolgt das Verlesen der Ränge,
 Tosender Applaus ertönt aus der Menge.
 Jeder erhält einen kleinen Preis,
 gelohnt haben sich die Mühe und der Schweiß.
 Müde und glücklich beenden wir den Tag,
 hoffen, dass der nächste Sporttag bald kommen mag.

Autorin: Petra Ramseier



Spritziger Wasserparcour



Türme bauen aus Holzklötzchen



Die Sporttagssieger